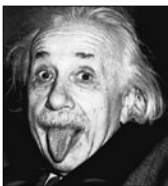


Berühmte schlechte Schüler



Albert Einstein, Winston Churchill, Paul Klee und andere berühmte Köpfe waren schlechte Schüler. Wie kann das sein? Die Pustebloge hat genau hingeschaut.

Theater auf dem Dorf und Betrüger-Doku

- Die Schauspielerin Ursula Karusseit wird 70, der Ruhestand ist nicht in Sicht.
- Milliardenbetrüger Madoff: Phoenix zeigt morgen eine Dokumentation über den Anlageberater, der zu 150 Jahren Haft verurteilt wurde.

Werner Tübke, der Magier der Leinwand



Das Monumentalbild „Frühbürgerliche Revolution in Deutschland“ ist sein bekanntestes Werk. In dieser Woche wäre Werner Tübke 80 Jahre alt geworden.

Die Königin der Schnittmusterbögen

- „Der Wunsch nach Schönheit ist krisenfest“ erkannte Aenne Burda und baute mit Mode-Magazinen ein Verlagsimperium auf.
- 20 Jahre tüftelte der Franzose Frédéric Bartholdi an der Freiheitsstatue.

Malmö: Alles Öko am Öresund



Wer wissen will, wie es sich stilvoll und zugleich ökologisch bewusst leben lässt, der kann im südschwedischen Malmö einen Blick über den Tellerrand werfen.

Volksstimme Wochenend-Magazin

1. August 2009

Teil VI

Martin Rütter betreibt seit 1995 das Zentrum für Menschen mit Hund, mittlerweile an fast 50 Standorten in ganz Deutschland. Mit der von ihm entwickelten Philosophie D.O.G.S. wurde der Tierpsychologe zum Vorreiter für die gewaltfreie und am Hund orientierte Ausbildung von Mensch und Hund. Nach zahlreichen eigenen TV-Serien veröffentlichte Rütter mit „Hund – Deutsch“ sein erstes tierisches Wörterbuch und ist live mit seiner Show am 8. Oktober in Magdeburg zu erleben. Sebastian Walther sprach mit ihm.



„Hunde wissen schon, dass Menschen keine Hunde sind, aber sie können Nichtartgenossen als vollwertige Sozialpartner anerkennen“ – Martin Rütter im Zwiegespräch mit einem Labrador Retriever. Foto: Melanie Grande

Der will nur spielen. Und wenn er dann doch gebissen hat: Oh, das hat er aber noch nie getan. Grundsätzlich sind Hunde viel weniger gefährlich, als es oft dargestellt wird. Die Menschen müssen aber ein Bewusstsein dafür haben, dass es eben Hunde gibt, die auch durchaus gefährlich sein können.

Volksstimme: Welche Themen werden bei Ihrer Show in Magdeburg im Mittelpunkt stehen?

Rütter: Da geht es wirklich um die ganzen Klassiker: Warum kläfft mein Hund wie bescheuert, wenn es schellt? Wie kann es sein, dass er mich dreimal am Tag mehr beeinflusst als ich ihn? Wieso haben wir eigentlich diesen Hund gewählt und was sagt das über mich? Sehr vielschichtig also, aber auch sehr interaktiv. Die Leute werden wahnsinnig viel Spaß haben. Es hat mal irgendjemand geschrieben, das sei ein Gemisch aus Wissenschaft und Mario Barth – das trifft es ganz gut.

„Joga für Dogs – das ist natürlich geisteskrank“

Volksstimme: Mit der Zeit, sagt man, wird das Herrchen dem Hund optisch immer ähnlicher. Entspricht das auch Ihrer Erfahrung?

Rütter: Optisch nicht, aber vom Verhalten. Ich merke, dass die Menschen ihrem Hund immer ähnlicher werden oder andersherum. Bei mir ist es definitiv so gewesen.

Volksstimme: Was halten Sie eigentlich von Industrieauswüchsen wie Hundemode, Hundefrisöre oder Hundehotels?

Rütter: Totaler Schwachsinn! Kürzlich hatte ich ein Buch in der Hand: Doga – Joga für Dogs. Das ist natürlich geisteskrank. Wenn die Menschen sagen, ich möchte etwas ganz Schickes für meinen Hund haben und kaufen für 10 000 Euro ein Designer-Körbchen, sollen sie doch. Schwierig wird es, wenn es den Hund belastet und sie anfangen, ihm ein Hütchen aufzusetzen und zum Auspendeln ins Wellnesscenter bringen.

Volksstimme: Brauchen Hunde denn Jacken?

Rütter: Es gibt ja leider Rassen, die so gezüchtet sind, dass sie kaum noch Fell oder Unterwolle haben und dann wirklich frieren. Da müsste man also eigentlich an diesem Punkt ansetzen und sich fragen, warum Hunde gezüchtet werden, die defekt sind.

Volksstimme: Warum sind Sie lieber Mensch als Hund?

Rütter: Banal oder spontan: Weil ich eine viel längere Lebenszeit habe. Aber vielleicht werde ich ja als Hund wiedergeboren.

Ein Hundecoach für alle Felle: Martin Rütter

Der tut nix, der will nur spielen

en? Warum ist Hundehaltung so schön, obwohl sie eigentlich völlig irrational ist?

Volksstimme: Ist der Hund wirklich der beste Freund des Menschen?

Rütter: Das finde ich schon. Es gibt kein Haustier, das eine solch enge Bindung zum Menschen eingeht. Eine Katze, ein Pferd, ein Schwein bleibt immer seiner Art verwandt. Ein Hund ist so stark sozialisiert, dass er sich im Zweifel gegen seinen Artgenossen und für den Menschen entscheiden würde.

Volksstimme: Inwieweit hat Sie Ihre Hündin zu diesem Buch inspiriert?

Rütter: Extrem, die Nina ist jetzt 14 und wir sind wie ein altes Ehepaar: Wir verstehen uns blind, es gibt aber immer noch viele Dinge, die uns aneinander nerven.

Zum Beispiel sitzt sie auf dem Komposthaufen mit einem Apfel im Maul. Ich sage „Aus“, sie schluckt ihn runter und schaut mich an, als wüsste sie nicht, wovon ich rede. Und umgekehrt, glaube ich, nervt es sie, dass ich ihr gegenüber immer noch eine Art Klugscheißer bin.

Volksstimme: Was war Ihr größter Fehler, den Sie bei ihrer Erziehung gemacht haben?

Rütter: Ich habe sie zu Anfang mit Freiheit überfordert. Ich hatte im Kopf, die Leine sei die Bankrotterklärung der Beziehung zwischen Mensch und Hund, und dadurch habe ich Nina in Situationen geschubst, in denen sie oftmals überfordert war. Heute übernehme ich für sie viel mehr Entscheidungen, weil ich die meisten Dinge eben besser einschätzen kann als sie.

Volksstimme: „Wenn ein Hund nicht gehorcht, ist die Beziehung zwischen dem Vierbeiner und seinem Besitzer das eigentliche Problem“, haben Sie festgestellt. Woran machen Sie das fest?

Rütter: Man muss unterscheiden zwischen Dressur und Erziehung. Zur Erziehung gehört eine Beziehung. Dass der Hund mittwochs 16 Uhr auf dem Hundeplatz gehorcht, bekommen die meisten hin, aber dass es Donnerstagsmorgen im Park noch halbwegs funktioniert, hat mit Beziehungen zu tun. Die Leute sind aus Hundesicht nicht das ganze Jahr über schlüssig, und das macht der Hund sich schnell zu Nutz- und Nichten.

Volksstimme: Also auf Augenhöhe muss man sich als Halter nicht begeben?

Rütter: Auf gar keinen Fall. Ich möchte schon ein partnerschaftliches Verhältnis, aber verhaltenspsychologisch gesehen ist der Mensch intelligenter als der Hund, infolgedessen sollte er auch die Spielregeln vorgeben. Je klarer die Regeln im Familienverband, desto einfacher ist es für alle Beteiligten. Wenn der Hund montags überlegen muss, darf ich auf die Couch oder nicht. Wenn ich vom Jogging komme, darfst du mich anspringen, habe ich einen Smoking an, darfst du es nicht. Das ist Stress für den Hund. Wir stellen fest, dass Hunde, die ein relativ klares Regelgerüst haben, viel entspannter leben, weniger Verhaltensauffälligkeiten zeigen.

Volksstimme: Wie sieht so ein Tier eigentlich die einzelnen Familienmitglieder?

Rütter: Er weiß schon, dass Menschen keine Hunde sind. Aber Hunde können Nichtartgenossen als vollwertige Sozialpartner anerkennen. Das bedeutet auch, dass er unsere Familienstrukturen erkennt. Darum können Kinder aus seiner Sicht nie ranghöher sein als

er, weil die Kinder am Tag häufiger gegängelt werden als er.

Volksstimme: Darf ein Hund auch auf die Couch?

Rütter: Das ist für mich eines der überbewerteten Probleme. Nur weil ein Hund im Bett oder auf der Couch liegt, bekommen Sie kein Rangordnungsproblem oder einen aufsässigen Hund. Die Problematik ist doch, dass die Menschen keinen Einfluss haben, ob er sich dort hinlegt oder nicht.

„Vom Wesen her bin ich ein Mischung aus Border Collie und Terrier“

Volksstimme: Sie behandeln solche Themen in Ihrer Hundeschule. Was sind die Hauptprobleme der Halter, die dort Hilfe suchen?

Rütter: Natürlich gibt es kaum jemanden, der nicht darüber klagt, dass sein Hund an der Leine zieht. Und dann haben wir in den letzten Jahren zwei ganz massive Blöcke hinzubekommen: Angst und Aggression. Und die Klassiker: Jagt Jogger im Park, bleibt

nicht gerne allein. Das Spannende ist nur, dass die meisten Menschen mit der Haltung kommen: Mein Hund hat ein Problem. Dann machen wir eine Analyse und stellen oft genug fest: In den wenigsten Fällen hat der Hund ein Problem. Oft genug müssen wir mit dem Halter daran arbeiten, wie er mit dem Hund umgeht.

Volksstimme: Sie sprechen von unterschiedlichen Wesensarten der Hunde, welche gibt es?

Rütter: Charaktereigenschaften sind erstmal angeboren. Wenn ich Welpen teste, kann ich also bereits sagen: Das ist ein Hund mit Temperament, eine Schlafmütze und so weiter. Dann kommt der Faktor Erziehung hinzu, der Hund ist also ein Gemisch aus Umfeld und Genetik. Und letzteres wird oft unterschätzt. Manche kaufen sich einen Jagdhund und kommen dann völlig ratlos zu mir, weil der Hund jagen geht.

Volksstimme: Welcher Hundetypus entspricht denn Ihrem Naturell am ehesten?

Rütter: Ich selbst habe ja eine Golden-Retriever-Hündin, eine sehr entspannte, coo-